Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 13 (1937-1938)

Heft: 13

Artikel: Schweizerische Militärskikämpfe in Grindelwald

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-707222

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Militär-Stafettenlauf. Gemeinsamer Start der ersten Stafettenläufer im Talboden von Grindelwald.

Course de relais militaire. Start du 1er équipier de l'estafette dans le Talboden de Grindelwald.

Corsa militare di staffette. Partenza in massa dei primi corridori di ogni staffetta da Grindelwald. Phot. Karl Egli, Zürich.

wird eine Truppe mit einer ihrem Gegner gegenüber offensichtlich unterlegenen Ausbildung — Gefechtswert — geneigt sein, sich die Unzulänglichkeit für einen Kampf vorzuhalten. — Um 3 bis 4 Wochen verlängerte Wiederholungskurse sind sehr wohl imstande, Erziehung und Ausbildung so zu fördern, daß Land und Volk kommenden Ereignissen im Vertrauen auf die Armee *wirklich* ruhig entgegenblicken können und letztere eine Selbstsicherheit erlangt hat, die ihr Erfolge sichert.

Bald hier, bald dort, allerdings nur noch leise, leise, erhoben sich Stimmen in unserm Lande, die verwundert fragen, ob « man » nicht daran denke, mit « Aufrüsten » einzuhalten und das dadurch ersparte Geld der « Wehranleihe » für andere Zwecke zu verwenden. Die Kriegsgefahr sei ja vorüber. Der in der ganzen Welt einsetzende Aufstieg, die Aufrüstung Englands und Frankreichs — der beiden Staaten, die die Welt im Zaume halten sollen — die Befriedung Italiens zufolge seines Kolonial-« Zuwachses » und endlich noch die Abnahme der Arbeitslosenheere seien die vollendetsten Bürgen eines kommenden dauerhaften Friedens. Warum also nicht sofort « stoppen » und das für die Landesverteidigung bestimmte, aber noch nicht ausgegebene Geld anderweitig verwenden!

Nach Ansicht dieser Stimmen hat der Mohr seine Pflicht getan, der Mohr kann geh'n!

Wenn es auch nur einzelne Stimmen sind, einzelne Landeskinder, die so unlogisch denken, so ist es gleichwohl bezeichnend, wie auf einen Schein hin eine noch bestehende und *bestehen bleibende* Gefahr als dauernd behoben angesehen werden kann.

Leider besteht die Gefahr eines Weltbrandes immer noch, wenn sich auch von Zeit zu Zeit *vorübergehende* Aufhellungen am politischen Horizonte zeigen. Erst wenn einst die in den verschiedenen Ländern für die Aufrüstungen bereitgestellten Milliarden verausgabt sind, die aufgerüsteten Armeen zum Schlagen bereitstehen, die in den Industrien für die Rüstungen beschäftigten Arbeiterheere entlassen sind, wird es sich zeigen, ob der wirtschaftliche Aufstieg — von dem ja in der Hauptsache der Frieden abhängt — nur ein den Rüstungen zu verdankender wirtschaftlicher *Schein-Aufstieg* war oder ein von der « Aufrüstung » nur zu geringem Teile abhängiger Aufstieg ist.

Dann *kann* je nachdem folgen: ein dauerhafter Frieden oder — *Krieg. Und bis zu dieser rasch herannahenden Zeit sollten wir auf alle Fälle den Erziehungs- und Ausbildungsstand unserer Armee gehoben haben.* A. S.

Militär-Skipatrouillenlauf. Die Patrouillen der leichten Kategorie absolvierten ihr Schießpensum auf der Kleinen Scheidegg. Jeder Gewehrtragende einer Patrouille hatte ein durch einen Ziegel markiertes Ziel auf eine Distanz bis zu 120 Meter niederzukämpfen, wozu ihm maximal 6 Schüsse zur Verfügung standen.

Les patrouilles de la catégorie légère avaient à remplir leur tâche de tir à la Petite Scheidegg. Chaque porteur de fusil d'une patrouille avait à abattre un but marqué par une tuile placée à une distance de 120 m environ. 6 coups au maximum étaient mis à disposition.

Le pattuglie della categoria leggera svolgono il loro esercizio di tiro sulla Kleine Scheidegg. Ogni portatore di fucile di una pattuglia doveva distruggere un obbiettivo marcato da un tegolo posto ad una distanza di 100—120 m. Ogni tiratore aveva 6 colpi a disposizione.

Phot. Karl Egli, Zürich.

Militär-Skipatrouillenlauf. Auf dem Schießplatz der Militär-Skipatrouillen der Schweren Kategorie auf Eigergletscher.

Course de patrouilles militaires. A Eigergletscher sur la place de tir des patrouilles militaires de ski de la catégorie lourde.

Corsa militare di pattuglie. Alla piazza di tiro delle pattuglie della categoria pesante, all' Eigergletscher. Phot. Karl Egli, Zürich.

Schweizerische Militärskiwettkämpfe in Grindelwald

Die in Grindelwald durchgeführten schweizerischen Militärskiwettkämpfe zeigten, was für große Leistungen unsere Soldaten im Gebirge bewältigen können. Im Beisein Bundesrat *Mingers* und unserer höchsten Truppenführer wickelten sich die Wettkämpfe dank der guten Organisation reibungslos ab. Auch alle fremden Militärattachés waren anwesend, ein Zeichen, wie man auch im Ausland dem Militärskisport große Aufmerksamkeit schenkt.

Militär-Skipatrouillenlauf. Sofort nach dem Schießen hatte von jeder Patrouille ein Meldefahrer eine Meldung vom Schießplatz nach dem Ziel bei Grindelwald zu bringen, während der Rest der Patrouille den Lauf fortsetzte.

Aussitôt après le tir une estafette était détachée de chaque patrouille et devait porter un rapport de la place de tir au but à Grindelwald, tandis que le reste de la patrouille continuait le parcours.

Subito dopo il tiro ogni pattuglia distaccava un messaggero che doveva portare un annuncio dalla piazza di tiro al traguardo di Grindelwald, mentre il resto della pattuglia continuava la sua corsa.

Phot. Karl Egli, Zürich.

Der Leitgedanke des *Stafettenlaufes* ist die möglichst rasche Uebermittlung einer Nachricht, wenn die andern Mittel versagen. Hier hatten 6 Läufer 23 Kilometer mit 1600 Meter Steigung und ebensoviel Abfahrt zu bewältigen. Das Trasse führte von Grindelwald in anhaltender Steigung zur Kleinen Scheidegg, dann durch gewelltes Gelände zum Männlichen und wieder zurück nach Grindelwald.

Resultate: 1. Grenzwachtkorps; 2. Geb.Br. 11; 3. Geb.-Br. 11.

Noch größere Anforderungen stellte der *Patrouillenlauf* vom Sonntag. Die schwere Kategorie hatte rund 30 Kilometer mit 1300 Meter Aufstieg und 1600 Meter Abfahrt, sowie ein Gefechtsschießen durchzuführen. Gestartet wurde in Alpiglen, von dort ging's zum Schießplatz, Eigergletscher, dann sehr steil zur Wengernalp hinauf, von dort über die Scheidegg zum Männlichen und dann nach Grindelwald, wo auch der Meldeläufer eintreffen mußte.

Bei der *schweren Kategorie* setzte gleich zu Anfang ein heftiger Kampf ein. Aber die Patrouille des Füs.-Bat. 84 setzte sich doch deutlich an die Spitze, gefolgt von Geb.-Füs.-Bat. 96 und Geb.-Füs.-Bat. 8. Das Schießprogramm wurde gut erledigt, und die Meldefahrer sausten nach Grindelwald ab. Bis zum Männlichen änderte sich nichts an dieser Reihenfolge. Dann aber zeigten sich auf der ziemlich schwierigen Abfahrt nach Grindelwald doch schon Ermüdungserscheinungen, wo die 96er Tessiner stark zurückfielen. Die Rangliste lautet: 1. Füs.-Bat. 84 (San.-Gefr. Neff, Mitr. Manser, Tr.-Soldat Knechtle, I.-Kan. Schoch), 3 Std. 30 Min. 50 Sek.; 2. Geb.-Füs.-Bat. 8 (Oblt. Hauswirt); 3. Geb.-Füs.-Bat. 86 (Tel.-Soldat Lindauer).

Auch in der *leichten Kategorie* nahm das Rennen einen ausgeglichenen Verlauf. Besondere Favoriten waren nicht im Kampfe, aber es zeigte sich doch eine deutliche Ueberlegenheit der Ersten gegenüber den Letzten. Sieger wurde Geb.-Füs.-Bat. 77 (Korp. Tischhauser, Füs. Huber, Mitr. Huser, Mitr. Oehler), 2 Std. 43 Min. 40 Sek.; 2. Fest.-Art.-Abt. 2 (Lt. Gabel); 3. Geb.-Füs.-Bat. 14 (Korp. Pipoz).

Allgemeines über die französische Armee

Der englische Kriegsminister hat anläßlich der großen französischen Manöver letzten Jahres erklärt: «die französische Armee ist unbesiegbar». Ich glaube nicht, daß die französischen Truppen diese Vorschußlorbeeren nötig haben. Frankreich hat von jeher ein vorzügliches Menschenmaterial zur Verfügung gehabt. Die Armee litt vor dem Kriege unter der Korruption und Unfähigkeit der zivilen und militärischen Behörden. Daß Frankreich im Herbst 1914 sich mit allem Einsatz den Deutschen entgegenwarf und so die berühmte Marneschlacht schuf, die letzten Endes die Niederlage der Deutschen herbeiführte, ist in erster Linie dem opferbereiten Einsatz der unzulänglich ausgerüsteten französischen Soldaten zu verdanken. Wir wissen weiter, daß Frankreich im Laufe des Weltkrieges mehrere Male entscheidend eingriff und so drohende Katastrophen verhinderte. Ruhm und Tapferkeit der französischen Armee sind hinlänglich bekannt und benötigen keine enthusiastischen Sprüche irgendeines Ministers.

Frankreich hat nach dem Weltkriege Zeit und Muße gehabt, seine im Kriege begonnene Reorganisation durchzuführen und seine Armee auf die höchste Stufe der Kriegstüchtigkeit zu bringen. Während Deutschland und die übrigen ehemaligen Zentralmächte ohnmächtig am Boden lagen und sich einem grausamen «Frieden» fügen mußten, während sich in England ein schädigender Pazifismus breitmachte (unter dessen Auswirkungen England heute schwer handicapiert ist), ist Frankreich mit großer Energie an die Wiederherstellung der Armee gegangen. Nicht nur, daß die französischen Diplomaten sich geschickt der Sympathie der neu gegründeten demokratischen Staaten versicherten und sie in ein militärisches Abhängigkeitsverhältnis brachten, sondern mit bemerkenswertem Weitblick wurde auch an der Kriegstüchtigkeit der Armee weitergearbeitet. Die Herren der heutigen Volksfront können sich glücklich schätzen, daß trotz ihrer einstigen Hetze gegen die Armee deren Kampfkraft heute unbestritten ist.

Aehnlich ist dieser Zustand auch bei uns in der Schweiz. Frankreich hat einen riesigen Festungsgürtel um seine Ostgrenze gelegt: die berühmte Maginotlinie, die auch heute noch erneuert und vertieft wird. Und vor allem: seine Armee ist kriegstechnisch von allen europäischen Armeen immer noch an der Spitze. Allerdings ist ihm im heutigen Deutschland ein gefährlicher Konkurrent entstanden. Immerhin wird das Dritte Reich noch ziemlich Zeit benötigen, bis seine kriegstechnische Aufrüstung nicht nur beendigt, sondern auch in dem Maße wie in Frankreich, verwendbar ist. Entgegen der nahezu sprichwörtlichen Konservativität des englichen Generalstabes, hat sich der französische von jeher allen kriegstechnischen Neuerungen zugänglich gemacht. In Anwen-

Militär-Skipatrouillenlauf. Einlauf der siegreichen Patrouille der Schweren Kategorie des Geb.Füs.Bat. 84 (Appenzell) im Ziel.

Arrivée au but de la patrouille victorieuse de la catégorie lourde, Bat.inf.mont. 84 (Appenzell).

La pattuglia vincitrice della categoria pesante, quella del Bat. fuc. mont. 84 (Appenzello), passa il traguardo.

Phot. Karl Egli, Zürich.